

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preisprospekte
Nr. 320.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 216.

Mittwoch, 16. September 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kupon-Kassa für die Nummer des Ausgabejahres bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Döngers & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters **Theodor Fribolin Schuster in Riesa** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 18. Mai 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Riesa, den 15. September 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber
Sänger.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsbesizers **Ernst Heinrich Mann aus Großröhlen**, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Sonnabend, den 3. Oktober 1896, Vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Riesa, den 16. September 1896.

Sänger,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am 12. September dieses Jahres ist im Elbthrome hier selbst der **Reichsname einer Frauensperson** in den mittleren Jahren aufgefunden und polizeilich aufgehoben worden. Der Tod dürfte bereits vor ca. 4 Wochen eingetreten sein.

Jemand welcher Anhalt zur Feststellung der Persönlichkeit der Aufgehobenen hat sich nicht geboten.

Unter Bekanntgabe des Signalements der aufgehobenen Person wird hierdurch um Mittheilung von Thatfachen, welche über deren Herkunft Aufschluß zu geben geeignet sind, ersucht. Riesa, am 15. September 1896.

Der Rath der Stadt

Röhler.

Wthr.

Alter: Mitte der 30er Jahre, kräftige, mittelgroße Gestalt, rundes volles Gesicht,

kleines rundes Kinn, gewöhnliche Nase, braune Augen, breiter Mund (aufgeworfene Lippen), dunkel-blondes Haar (starker Haarmwuchs), sehr kleiner Fuß. Kleidung: blaue Hüfte-Taille mit weißem oder cremem Spitzenbesatz, blauer Hüfte-Rock mit Falbel, roth- und weißgestreifter Leinwand-Unterrock und ein besgl. blauer, weißgeblumter Rock, neue Halb- (Schürze) Schürze mit Lackspitzen und rothem Lederbesatz, schwarzseidene geblumte Schürze mit Spitzen, blaue Gummistrumpfbänder, weißes Leinwandhemd mit Spitze — roth gezeichnet J. B. —, schwarze baumwollene Strümpfe.

Bekanntmachung.

Das bis Ende des 3. Vierteljahres noch in Rest befindliche **Schulgeld und Fortbildungsschulgeld** ist baldigst, längstens aber

bis zum 5. Oktober dieses Jahres

an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 16. September 1896.

Der Rath der Stadt

Schwarzenberg, Stadtrath.

Empfich.

Bekanntmachung.

Herr Privatier **Julius Sidmann in Riesa** ist als **Bezirksvorsteher für den V. Bezirk der Stadt Riesa**, umfassend die Häuser der westlichen Stadt von der Wilhelmstraße und deren Verlängerung, einschließlich dieser Straßen, bis an die Größner und Weidner Grenze, in Pflicht genommen worden.

Die Funktionsdauer des vorgenannten Herrn Sidmann läuft bis 14. September 1899. Riesa, den 15. September 1896.

Der Rath der Stadt

Schwarzenberg, Stadtrath.

Wthr.

Die Versteigerung der in diesem Jahre **auszurangirenden Dienstpferde** des 3. Feld- Artillerie-Regiments Nr. 32 erfolgt

Freitag, den 18. September 1896

von 10 Uhr Vormittags an

unter den vor der Versteigerung bekannt zu gebenden Bedingungen auf dem Reitplatz der Kaserne I. **Königliche 1. Abtheilung 3. Feld-Artillerie-Regiments No. 32.**

Ein Mordanschlag auf den Zaren?

* In Warschau bei Antwerpen, in Rotterdam, in Boulogne und in Glasgow sind in diesen Tagen Anarchisten verhaftet worden, die, wie aus den vorgefundenen Schriftstücken hervorgeht, mit einander in Verbindung standen. Ihr Hauptquartier war in Warschau. Hier hatten sie ein Haus gemietet, um Bomben und andere Explosivkörper herzustellen. Von der Polizei wurden mehrere fertige Sprengstücke beschlagnahmt.

Es wird angenommen, daß ein Attentat auf den Zaren geplant war. Dies wird daraus geschlossen, daß die Verhafteten auch mit russischen Nihilisten im Schriftwechsel standen. Vermuthlich sollte das Attentat auf französischem Boden ausgeführt werden. Daraus deutet Schriftstücke hin, die bei dem in Boulogne verhafteten Anarchisten Lypov, dem Urheber des Attentats im Londoner Phönixpark im Jahre 1882, und bei dem in Glasgow verhafteten Anarchisten Bell gefunden wurden. Darnach hat Lypov seinen Mitverschworenen Bell verschiedentlich aufgefordert, nach Boulogne zu kommen. Hierzu kommt noch der Umstand, daß die in Rotterdam festgenommenen Anarchisten sich bemüht hatten, sich zwei Plätze auf einem an diesem Donnerstage nach New-York gehenden Dampfer, der in Boulogne anlegt, zu sichern.

Alle diese Momente scheinen in der That darauf hinzuweisen, daß es sich um einen Mordanschlag gegen das Leben des Zaren handelt. Daß gerade Frankreich als Schauplatz des Attentats gewählt sein soll, darf nicht Wunder nehmen. In Frankreich sind die nihilistisch-anarchistischen Elemente zahlreich vertreten. Sie genießen namentlich in Paris die größte Bewegungsfreiheit, weil die republikanische Staatsform der Regierung und der Verwaltung nicht die nötige innere Kraft verleiht, ihnen entschieden entgegenzutreten. In einem freitwillig regierten monarchischen Staate sind die Bedingungen für anarchistische Mordthaten in der Menge, wie sie von den Anarchisten in Paris während der letzten Jahre verübt sind, weniger günstig.

Dieses Komplott gegen den Zaren — falls es sich hier um ein solches handelt — ist Dank der Wachsamkeit der Behörden auswärtiger Staaten glücklicher Weise frühzeitig entdeckt worden. Einer etwaigen Wiederholung hat die französische Regierung selbst vorzubeugen. Namentlich ist die

Verantwortlichkeit, welche auf den Pariser Polizeichef während des Zarenbesuchs in Paris fällt, sehr groß.

Aus Brüssel meldet man noch in Sachen der Verhaftung der Anarchisten dem „B. L.“ von gestern: Der vornehmste Anhaltspunkt der Polizei dürfte, daß die in Rotterdam ausgehobene Anarchistenbande thatsächlich ein Attentat auf den Zaren plante, besteht in der Konstatirung der Thatfache, daß die verhafteten Anarchisten, die sich Wallace und Haines nennen, Beziehungen zu Nihilisten besaßen und in den letzten Wochen sich gerade in den Städten aufhielten, welche der Zar besuchen soll. Wallace und Haines wurden von englischen Detektiven in Wien, Breslau, Berlin, Paris und London verfolgt, hielten sich aber offenbar nirgends für sicher, worauf sie den Hauptplatz ihrer Thätigkeit nach Antwerpen verlegten. Frau Woll, bei welcher die Anarchisten abtraten, verbarrikadirte sich förmlich bei der Verhaftung, so daß die Polizei die Hausthür einschlagen mußte. — Die Brüsseler Zeitungen fahren fort, die Entdeckung der Dynamitbrennfabrik in Antwerpen mit dem Plan, Balmoral während des Zarenbesuchs in die Luft zu sprengen, in Verbindung zu bringen. Auf der russischen Gesandtschaft legt man aber dieser Annahme um so weniger Glauben bei, als unter den Verhafteten sich kein Nihilist befindet.

Aus London berichtet man demselben Blatte: Die Verschwörer, die seit einem Jahre in Amerika beobachtet wurden, erlernten dort in den Räumen eines Hotels unter Leitung eines russischen Professors, der die Jeter mit den Nihilisten in Verbindung setzte, die Anfertigung von Explosivstoffen. Die Aufgabe, die sich die Individuen gestellt, scheint eine doppelte gewesen zu sein; den Zaren zu tödten und Attentate in England vorzunehmen. Die hier lebenden russischen Nihilisten erklären jedoch, es sei lächerlich, von einem Dynamitattentat gegen den Zaren zu reden, das kein vernünftiger Mensch in dieser Zeit geschärfster Aufmerksamkeit unternehmen würde. Die Jeter sind konfessirt. Sie fürchten, daß die Regierung die Freilassung der 1883 kompromittirten Dynamitverschwörer einstellen werde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Den deutschen Einzelregierungen sind zur Vertheilung an die kaufmännischen und gewerblichen

Körperschaften verschiedene Exemplare des vom Auswärtigen Amte in Berlin nach dem Stande vom Juli 1886 angefertigten Verzeichnisses der kaiserlich deutschen Konsulate zugegangen. Dieses Verzeichniß giebt in eingehender Weise Aufschluß über die Konsularbeamten des Deutschen Reiches im Auslande, deren Sitz und Amtsbezirk, Namen und Charakter der Konsularbeamten und deren Befugnisse hinsichtlich der Beurkundung von Geburten, Eheschließungen und Sterbefällen, der Ermächtigung von Ehefähigkeitszeugnissen zwischen Deutschen und Schutzgenossen, der Vernehmung von Zeugen, der Abnahme von Eiden und dergleichen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Bericht des Kontreadmirals Tripitz, datirt aus Tschifu vom 28. Juli, über den Untergang des Kanonenbootes „Jitiss“ mit der Meldung des geretteten Schreibers Westlund und des Leuchtturmwärters Schwilp.

Der kurze Bericht von Tripitz, der unmittelbar nach dem Eingange der Meldung Westlunds mit dem gerade abgehenden Postdampfer abgehandt wurde, enthält die bekanntesten Thatfachen. Tripitz berichtet, daß der „Jitiss“ am 22. Juli den Befehl erhalten habe, nach der jüdischen chinesischen Küste abzugehen. Als in der Nacht zum 24. Juli schlechtes Wetter eintrat, lag für Tripitz kein Grund zu Besorgnissen für die Sicherheit des „Jitiss“ vor. In dem Berichte Westlunds, der über Land durch den chinesischen Kurier nach Tschifu gebracht wurde, heißt es, der „Jitiss“ sei am 23. Juli in den Ausläufer eines Tiefsunns geraten und um 11 Uhr Abends, 1500 Meter von der Küste entfernt, dem chinesischen Docks Tschueta gegenüber, auf die Klippen geraten und dort nach einigen Stunden auseinandergebrochen und zertrümmert. Der erste hinter der Schiffswand des Zwischendecks abschneidende Theil erhebt sich noch 2 Tage, wodurch 9 Personen gerettet wurden, während von dem Achterschiffe nur 2 gerettet wurden. Letztere wurden durch die Wellen an das Land geschleudert. Von den Ersteren konnte sich einer am 25. Juli, nachdem er durch die Wellen fortgerissen worden war, glücklich an das Land retten. Die übrigen 8, die sich noch auf dem auf der Backbordseite liegenden, zwischen Felsen fest eingeklemmten Vordertheile befanden, konnten am 26. Juli, nachdem die See ruhiger geworden war, durch ein mit Chinesen demantetes Boot an das Land gebracht werden und wurden im Dorfe Tschueta gastfreundlicherweise aufgenommen. Nachmittags kam der Leuchtturmwärter, ein Deutscher, und bot Unterkunft bei seiner Station an, wo die Geretteten auf das gastfreundlichste aufgenommen wurden. Westlund berichtet ferner, daß Gegenstände vom „Jitiss“ nicht gefunden wurden. Die Beladung der Geretteten sei mangelhaft und bestehe aus chinesischem Zeug, vermisch mit größtentheils später aufgefundenen Uniformstücken. Das englisch abgefaßte, von Schwilp an den Hafenmeister Paterson in Tschifu gerichtete und deutsch wiedergegebene Schreiben berichtet, daß